

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich



Contra-Schmerz

Leisten Sie sich den guten **Kobler**



Sternen Oberrieden. Sch.
Direkt am See zwischen Thalwil und Horgen Tel. (051) 92 05 04
Ein wirklicher Genuß Gaßt zu sein.
Restaurant, Stübli, Säle für Anlässe

Campbell



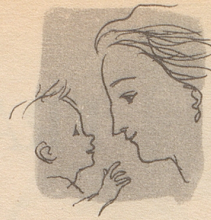
Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE



befriedigen Ihre Vorliebe für Schönheit
und Eleganz nicht minder als Ihren praktischen Sinn für wirklich gute Beschaffenheit und Preiswürdigkeit

J. DURSTELER & Co. A.G. • WETZIKON - ZÜRICH

DIE FRAU



dann arbeiten wir, die Nachtmenschen. Dann fliegen uns die Gedanken zu. In der Nacht werden Gedichte geschrieben, in der Nacht entsteht Musik. Der Tag aber ist Prosa, Kriminalgeschichte, ist atonales Gekreis und Torturmixtronium.

Bezeichnend ist, daß sogar Tagmenschen die Nacht brauchen, wenn sie lieben, wenn sie Feste feiern oder sonst in gehobener Stimmung sind. Denn wie könnte man sich im grellen Sonnenlicht verliebte Worte flüstern, wie dürfte man es wagen, unter all den nüchternen Tagmenschen das geliebte Wesen in den Arm zu nehmen, seine Hand zu streicheln? Sogar trinken muß man nachts. Ein Betrunkener am hellichten Tag ist ein Aergernis. Ein Trunkener bei Nacht, sofern er vergnügt lächelt und nicht gröhlt, ist ein friedlicher Mensch. Sogar bei den Tieren genießen die Nachtwesen ungleich besseres Ansehen als die grasfressenden Taggeschöpfe. Die Eule hat den Ruf des weisesten Vogels. Der Esel aber ist ein Tagtier, ein braves, biederes.

Lilo

DAS ALPHABET GEHT WEITER ...

Nachdem sich Herr Dior einmal aufs Buchstabieren verlegt hat, kann er's nicht mehr lassen. Dem berühmten H folgten die nicht viel schönere A-Linie, und nun neuestens das Y. (Bloß auf das naheliegende S kommt er nicht.)

Um beim Y zu bleiben: Es ist ganz dazu angetan, uns – sofern wir uns das gefallen lassen – noch weiter zu verunstalten: Unweiblich, flach und langweilig fallen die Kleider von der Schulter bis zum Saum, höchstens die Taille wird noch leicht markiert. Vorne platt, hinten platt, oben gerade und unten gerade, zu oberst von einem tief in die Stirn gedrückten Deckel gekrönt – was übrig bleibt, ist ein Brett, oder wie es Herr Dior auszudrücken beliebt, die Linie Y. Aber nicht nur die Linien, auch die Farben sind langweilig: düsteres Schwarz, kaltes Blau und unscheinbares Braun werden bevorzugt.

Fast scheint mir, Monsieur Dior wolle, im Bewußtsein seiner modeköniglichen Macht, ausprobieren, wie weit er es treiben könne, wie weit ihm seine Untertanen blindlings folgen. Er könnte sich eventuell täuschen, denn ich glaube nicht, daß allzuvielen Lust haben werden, als form- und farblose Begräbnisgestalten,

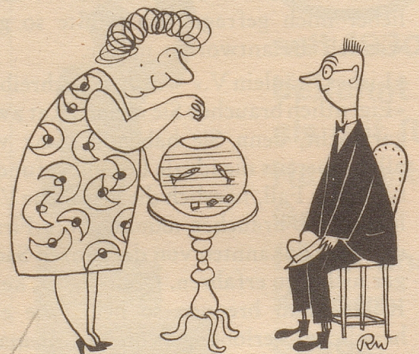
langweilig, flach und düster durch die Tage zu wandeln.

Wahrscheinlich haben das andere Modeschöpfer und -innen auch gedacht und zum Ausgleich – auch wenn sie teilweise diese neue Tunikalinie ebenfalls berücksichtigen – nette, ansprechende und «tragbare» Kleider geschaffen. Und überdies steht es ja glücklicherweise jeder Frau frei, sich solchen Modediktaten zu beugen oder nicht.

Was mich anbelangt, so bin ich gar nicht fürs beugen; schon die H-Linie mit ihrer Bohnenform hat damals meinen Widerstandsgeist gereizt, die A-Linie forderte ihn erneut heraus, und das Y nun erst recht. Also von mir aus soll Monsieur Dior künftig allein weiter buchstabieren, bis er eines Tages, als Krönung der Flachheit, beim I landet. Weil's dort dann ganz bestimmt nicht mehr weiter geht, kehrt er vielleicht übers Z (das könnte eventuell wenigstens kurzweilig aussehen) zum O zurück. Einmal dort angelangt, wird er – aus naheliegenden Gründen – entschieden wieder populärer werden ...

Bis dahin kündige ich ihm energisch meine Sympathie.

Trudi



« Werum tünd Si Würfelzucker is Aquarium? »
« Wüssed Si das sind Süßwasserfisch. »

LIEBES BETHLI!

Ich sah in unserm Radiogeschäft zufällig die Fernsehübertragung von der Eröffnung der Radioausstellung in Düsseldorf. Auch Hazy Osterwalder trat mit seinem Orchester auf, und was er dargeboten hat, empörte mich einfach. Sie sangen ein Jodellied, dazu trugen sie Fladenhüte und angeklebte Schnäuze, schnitten Grimassen und betonten alle Endsilben mit einem unmöglichen, langgezogenen «ää».